

Leitung: Verein.
Druck: Probe.
Der Dirigent.
Leitung: Verein.
Druck: Probe.
Der Dirigent.
Leitung: Verein.
Druck: Probe.
Der Dirigent.

Telephon-Anschluss 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Gervastblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem ansehnlichen Lesepublikum unserer Blätter die beste Wirkung. Preis für die eingelegte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erfordern an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle benachbarten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 289.

Mittwoch den 18. December 1895. (Wunderbald. Quat. +.)

22. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 17. December.

M. Parlamentarisches. Montag haben sich die Commissionen zur Beratung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften konstituiert. Zum Vorsitzenden der ersten wurde der Centrumsabgeordnete Dr. Witt, zum Vorsitzenden der zweiten Herr v. Stumm gewählt.
Der Bundesrat wird sich, wie die „Post“ hört, in dieser Woche zur letzten Plenarsitzung dieses Jahres versammeln. Dem Bundesrat nach besteht die Absicht, ihm in dieser noch den Entwurf betreffend die Abänderung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes zu unterbreiten.

Der Minister Herr v. v. Bode wird, sobald Reichs- und Bundesrat die Ferien angetreten haben, Urlaub nehmen, um die Uebernahme des Dienstes nach Berlin zu erleichtern. Da v. Bode die Dienstwohnung am 20. December räumt, wird der neue Minister dieselbe gleich nach Neuß ansetzen.

Herr v. Müller richtet an die „Saaleztg.“ ein Schreiben, in welchem er für den Fall, daß die ihm die Mittheilungen über die Gründe seines Rücktritts gemacht habe, erklärt, daß dieser von ihm die Gründe des Rücktritts nicht erfahren habe. Er habe sich wohl über die Möglichkeit der bisher in der Presse vorgebrachten Vermuthungen informiert und das Resultat der Unterredung in einer Correspondenz niedergelegt. Aus dieser Correspondenz (der Minister legt sie seinem Schreiben an die „Saaleztg.“ beiliegend bei), daß er über die Gründe seines Entlassungsgesuchs die Auskunft verweigert habe. Wenn nun die zweite Mittheilung der „Saaleztg.“, die vom „Neuß-Anzeiger“ und von ihm, Müller, im Wolff-Bureau dementirt worden sei, auch von Bode herrühre, dann habe dieser die Unwahrheit geschrieben, im anderen Falle sei sie wenigstens unrichtig, denn Niemand habe von ihm jene Gründe, die thatsächlich unrichtig seien, zu hören bekommen. Die „Saaleztg.“ bemerkt dazu, sie werde auf das Schreiben v. Müller's noch eingehend zurückkommen, vorab wolle sie bemerken, daß beide Mittheilungen von demselben Correspondenten herrührten und daß dieser auf telephonische Anfrage eine ausreichende Mittheilung in Aussicht gestellt habe, indem er kurz bemerkt habe, er halte auch den von Herrn v. Müller angeführten Theil seiner Reden aufrecht. Da Herr v. Müller in seinem Schreiben an die „Saaleztg.“ die Bemerkung machte, die „Deutsche Tageszeitung“ vom 12. d. M. sei am besten informiert, hat der Correspondent der „Saaleztg.“, wie aus Halle der „Nat.-Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, seine von Herrn v. Müller als unrichtig bezeichnete Meldung mit derjenigen der „Deutschen Tageszeitung“ verglichen und gefunden, daß diese beiden Darstellungen über die eigentlichen Gründe zum Rücktritt im Wesentlichen auf genau dasselbe hinauslaufen.

Der eigene Sohn als Denunciant in einem Majestätsbeleidigungs-Prozess — dieses widerliche Schauspiel bot eine Strafammerverhandlung am Essener Landgericht am 12. December. Es handelte sich um eine Majestätsbeleidigung, deren sich der Schreiner Wilh. Bier aus Gelsenkirchen schuldig gemacht haben sollte. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der eigene Sohn hat den Angeklagten zur Anzeige gebracht aus Rache dafür, daß dieser ihm die Einwilligung zur Heirat verweigerte. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. — Mühte wirklich die Staatsanwaltschaft auf eine derartige Anzeige hin vorgehen?

Die „Times“ meldet aus New-York: Die amerikanische Agitationsreise des Abg. Ahlwardt erweist sich als ein ganzliches Fiasko. Die gesamte Newyorker Presse sprach sich gegen Ahlwardt aus und machte sich über ihn lustig. Er kündigte eine Versammlung in der „Coopers' Union Hall“ an, die 2000 Personen fassen; es erschienen nur etwa 200, von denen beinahe die Hälfte Polizisten waren, die schließlich den Saal räumen mußten. Man hörte Ahlwardt gar nicht an und warf nach ihm mit faulen Eiern.

Der Landes-Eisenbahn-Rath erledigte am Samstag in sechs Stunden dauernder Beratung den Rest der Tagesordnung seiner diesmaligen 25. Tagung. Er beschworerte zunächst den Antrag auf Ermäßigung der Ausnahmetarife für

schließliche Steintohlen nach Stettin zum Ortsverbrauch. Das Maß der Frachtabminderung wurde der Staatsbahnverwaltung überlassen. Ein Unterantrag, auch für Braunkohlen und Weizen aus der Lausitz die Tarifiermäßigung zuzugestehen, wurde abgelehnt. Verworfen wurde dann ein Vorschlag der ständigen Tarificommission der deutschen Eisenbahnen auf Abänderung des Tarifs für amerikanisches Eisen-, Kiefern- und Buchenholz. Desgleichen der Antrag auf Herabsetzung der Ausfuhrtarife für Zucker aus den Provinzen Schlesien und Posen über die deutschen Seehäfen. Endlich wurde auch die Herabsetzung der Fracht für Kaffee-Erzeugnisse (geröstetes Getreide, Graupen, Malz, Cichorien) gemäß dem Beschluß der ständigen Tarificommission abgelehnt. An Stelle des aus dem Landes-Eisenbahn-Rath ausgeschiedenen Freiherrn v. Ruene ist der frühere Cultusminister Herr. von Reddig eingetreten und hat sich an dieser letzten Tagung auch bereits betheiligt.

Belgien.

H. Brüssel, 16. Decr. Heute erfolgte die Amtseinführung der neuen Gemeinderäthe im ganzen Lande und zugleich die Wahl der neuen Schöffenkollegien. Ueber die Ergebnisse dieser letzteren wird erst morgen ein abschließendes Urtheil zu fällen sein, im ganzen und großen entsprechen dieselben dem Erwarteten und den Vereinbarungen der betheiligten Parteien. An verschiebenen Plätzen haben Liberale und Socialisten behauptet, daß die Katholiken sich die Hand gereicht, selbst in Orten, wo die katholische Gruppe die Mehrheit der Wählerfraktionen ist, wie in der großen Wälscher Vorstadt Schaerbee, wo 16 Liberale, Radikale und Socialisten als antilegalistischer Kartell 15 Katholiken gegenüberstehen. In der Kammer entwickelte Senator Bejeune, ehemaliger Justizminister, seinen Gesetzentwurf über die Bekämpfung des Spielbetrugs in der ihm eigenen glänzenden Beredsamkeit. Wie tief auch der Eindruck der Ausführungen des hervorragenden Mannes auf die Kammer und die öffentliche Meinung sein mag, an einen Erfolg seines herzhafsten Vorgehens ist momentan nicht zu denken. Dasselbe wird am Widerstande der coalitirten Einflüsse des Königs, der Baderde und der am Pferde- und Spielport interessirten vornehmen Kreise scheitern, deren angeblichen Interessen die Regierung kaum an den Fragen zu geben vermag. Die Regierung will vorerst nur die Wettspiele auf den Rennplätzen treffen und die zahllosen kleinen Buchmachereien überwinden und gegebenen Falles schließen lassen, welche seit einigen Jahren meist unter französischer Leitung gleich Wägen in allen Verkehrsknoten der großen Städte emporgeschoben sind. — Die belgischen Blätter drucken in Uebereinstimmung mit dem Reichsanzeiger veröffentlichten Aktentexte über die jüngsten Deutsch-Congobelgischen Zwischenfälle ab und geben die diplomatische und sachliche Schlappe hervor, die sich die Congobergierung bei diesen Verhandlungen geholt hat.

Frankreich.

H. Paris, 16. Dec. Bei der jüngst in der französischen Kammer zu Tage getretenen Tendenz, die Trennung von Kirche und Staat herbeizuführen, ist es von Interesse, die Stellung der Geistlichkeit in Frankreich unter der Herrschaft des Concordats in die richtige Beleuchtung zu setzen. Entgegen dem Bestreben der Radikalen, den Staat als den freigelegten Wohlthäter der Kirche hinzustellen, mögen folgende Zahlen dienen zum Beweise, wie äußerst gering in Frankreich die Leistungen des Staates gegenüber der katholischen Kirche sind, trotzdem für Frankreich besonders die Verpflichtung besteht, der Kirche Entgegenkommen zu beweisen, da dieselbe bei dem 1817 abgeschlossenen Concordat in die Verpfändung sämtlicher Kirchengüter hat einwilligen müssen. Der französische Cultusetat beläuft sich auf 44 Millionen Fr. Hiervon gehen ab für die protestantische und jüdische Religionsgenossenschaften 2 Mill. und für die Unterhaltung der Kathedralen, bischöflichen Palais und Seminarien, welche sämtlich Staatsbesitzthum sind, 3 Mill. Die übrig bleibenden 39 Mill. verteilen sich auf die Gehälter der katholischen Geistlichkeit. Die 17 französischen Erzbischöfe erhalten je 15,000 Fr., die 67 Bischöfe in Frankreich und Algerien je 10,000 Fr. Von 185 Generalvicarien erhalten die erzbischöflichen je 3000 und die bischöflichen je 2500 Fr. Domherren sind in Frankreich zwar amtlich anerkannt, beziehen je-

doch kein Gehalt. Die Dotation für Oberpfarrer erster Classe beläuft sich auf 1500—1600 Fr., die für Oberpfarrer zweiter Classe auf 1200 bis 1300 Fr. Landpfarrer, welche vielfach zwei Pfarren zu verwalten haben, beziehen ganze 900 Fr. Wie man aus obigen Zahlen ersieht, ist die Drohung der Radikalen mit Aufhebung des Concordats nicht allzu Besorgniß erregend. Das opferwillige katholische Volk Frankreichs würde mit Leichtigkeit seine Seelsorger von der staatlichen Dotation unabhängig zu stellen wissen.

Italien.

*** Rom, 13. Dec.** In der Deputirtenkammer herrscht heute lebhafteste Bewegung, alle Minister, mit Ausnahme des noch nicht ganz wiederhergestellten Ministerpräsidenten Crispi, sind anwesend. Zur Beratung steht der Bericht der zur Prüfung der Prozesse gegen Giolitti und der auf die Unterdrückung der Documente der Banca romana bezüglichen Fragen eingesetzten Commission. Der von der Commission beschlossene Antrag lautet: Die Kammer ist überzeugt, daß keine Veranlassung vorliegt, das Urtheil über die gegen Giolitti erhobenen Anschuldigungen in beiden Processen dem Senat zu übertragen, beschließt den Gerichtsbehörden die Freiheit des Handelns wiederzugeben und gibt ihnen im Voraus auf Grund des Artikels 45 der Verfassung die erforderliche Vollmacht, Anklage gegen ihn zu erheben, beschließt aber dieselbe im zweiten Process auf die Vergehen, die von Giolitti vor Einbringung der Documente in der Kammer, also vor dem 11. Dec. 1894, begangen wurden. Giolitti erklärt, daß er bei der gegenwärtigen Lage der Dinge sich vor der Kammer äußern müsse; er werde sich darauf beschränken, auseinanderzusetzen, welches die Haltung der Regierung in der Frage war. Arnaboldi zieht hierauf seinen Antrag zurück.

*** Rom, 13. Decr.** Die Niederlage der Italiener in Afrika wird jetzt auch offiziell zugegeben. In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Minister Saccaro in Vertretung des erkrankten Crispi, die Zahl der in der Schlacht bei Ambagi betheiligten Truppen habe 2450 Mann betragen. Die Regierung habe nicht im Sinne, die Wahrheit zu verbergen. „Wir sind geschlagen worden, müssen uns aber nicht ärgern aufzurichten.“ Die Regierung hat alle Maßregeln getroffen, damit der Sieg schließlich den italienischen Waffen bleibe.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. December.

Bei Beratung der Reichsliste über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze betont Graf Kanitz, daß bekanntlich die Ausgaben des Reiches ganz colossal gestiegen seien, während die Einnahmen bisher nicht gleichen Schritt gehalten hätten. Es käme darauf an, zu untersuchen, wie viel Einfluss die Handelsverträge darauf gehabt haben. Er wolle jedoch darauf nicht eingehen. Er wiederhole nur die ihm von dem Abg. Borch untergegangene Bemerkung, daß alle Handelsverträge den Mißerfolg der Handelsverträge eingebracht hätten.

Für den abwesenden Abg. Barth tritt Abg. Richter (Freis. Vereinig.) ein, was zu einer längeren Controverse zwischen ihm und Graf Kanitz Anlaß gab. Nach Erledigung einer Reihe von Rechnungsgegenständen legte das Haus die weitere Beratung über die Handelsverträge an.

Abg. Bachnide (Freis. Volksp.) führt aus, daß seine politischen Freunde dem Entwurf nicht abgeneigt seien, wenn einige Abänderungen, namentlich betr. des Wahlrechtes vorgenommen würden. Die Stellung des Centrums veränderte er, nicht aber die der National-Liberalen.

Abg. Bod-Gotha (Soz. Dem.) führt aus, den Handelsverträgen würde nur immer vorgerechnet, daß sie sich gegen die Groß-Industrie halten würden. Das Handwerkt würde aber immer mehr proletarisirt. Obermeister Schuhmann, der beim Minister v. Borch'sch antichambrirte, habe das auch selber zugestanden.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) wünscht Commissions-Beratung. Er wäre aber bezüglich der Vorlage der Ansicht der meisten Redner, die sich dagegen ausgesprochen haben. Seine Befähigungs-Nachweis für alle Handelsverträge wolle seine Partei allerdings auch nicht, sondern nur da, wo das öffentliche Interesse es erfordere.

Abg. Meiner (Centr.) hält eine Mitwirkung der Incorporirten Handwerker in dem vorliegenden Gesetz-Entwurf für ganz überflüssig, da sie über die Vorzüge v. Borch'sch's sich hinreichend geäußert hätten. Staatssecretär v. Bötticher bemerkt gegenüber den Äußerungen des Abg. Meiner, wonach er, Redner, das Hinderniß einer handwerkerfreundlichen Politik sei, daß das Jahrgeld von 1880 bis 1890 eine ganze Reihe von Gesetzen gebracht habe, welche auf das Handwerk

überblich eingewirkt hätten, und daran sei auch er betheilig gewesen. Aber nach den hier gehörten Reden zu urtheilen, habe das alles nichts genützt, das Handwerk zu befriedigen. Aus diesem Grunde wollen wir die jetzt geplante Maßregel auf das allgeründlichste vorbereiten, und ich kann mittheilen, daß nach den abgeschlossenen Untersuchungen über das Handwerk der gestrichelte Handelsminister sich eifrig mit der Ausarbeitung der definitiven Reform beschäftigt. Wenn gelogt worden ist, die Vorlage möchte kein Grab für eine Ministerherrlichkeit werden, so erwäre ich darauf, daß ein Staatssecretär über eine solche Vorlage nicht fällt, da es die Vorlage der verhandelten Regierung ist. Es müßte also schon ein Massengrab werden, wenn aus Anlaß dieses Gesetzes eine Verurtheilung zum Grabe erfolgen sollte.

Abg. v. Gehl (natl.) hebt hervor, daß er sich gegen Namen seiner Freunde nicht gegen das Gesetz ausgesprochen habe, sondern nur für eine Verweisung an eine Commission sei, damit die speziell ausgesprochenen Wünsche berücksichtigt würden.

Abg. Förster (Antik.) hat persönlich nichts gegen eine Commissions-Beratung.

Abg. Jacobsohn (cons.) vertritt nochmals die Stellung seiner Partei zur Vorlage und wies die Angriffe der Social-Demokraten zurück.

Darauf wurde die Erörterung geschlossen und das Gesetz einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Belgien - Westfalen.

Neuß, 18. December.

* Zur Beisetzung der Leiche des hochseligen Cardinals Richers im Dome ist die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers telegraphisch bei Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal Fremont eingetroffen.

* Die Beisetzung der Leiche des hochseligen Cardinals Paulus Richers im Kölner Dom wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Samstag, spätestens Sonntag erfolgen.

* Mathematisches Wetter für den 19. Dec.: Die Niederschläge und die Bewölkung nehmen ab, es wird kälter, windig. — In Schlesien und Böhmen zuerst noch Schnee.

o Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Nachfahrtaeten Weichnachten 1895 Neujahr 96. Zur Erleichterung des Weihnachts-Verkehrs wird die Gültigkeitsdauer der am 23. December d. J. und den folgenden Tagen gelassen gewöhnlichen Nachfahrtaeten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 2. Januar t. Jahres einschließlich verlängert. Die Nachfahrtaet muß zur Wahrung der Frist am 2. Jan. t. J. angetreten sein. Diese Verkehrs-Erleichterung wird gewährt im Verkehre der Preussischen Staats-Eisenbahnen unter sich, ferner im Verkehre zwischen Stationen der Preussischen Staats-Eisenbahnen einerseits und Stationen der Hessischen, Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft, der Prinz-Heinrich-Bahn, der Main-Neckar-Bahn, der Röhlfal-Bahn, der Dortmund-Grönau-Eisenbahn, der Odenburger Eisenbahnen, der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, der Holländischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Niederländischen Staats-Eisenbahnen, der Nordbrabant-Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft und der Großen Belgischen Central-Eisenbahn-Gesellschaft andererseits. Im Verkehre zwischen Stationen der Preussischen Staats-Eisenbahnen einerseits und Stationen der Hessischen, Ludwigs-Eisenbahnen, der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, der Bayerischen Staats-Eisenbahnen andererseits wird diese Erleichterung mit der Maßgabe gewährt, daß die Geltungsdauer der Nachfahrtaeten auf diesen Eisenbahnen höchstens 10 Tage beträgt; auf den Strecken der bezeichneten Eisenbahnen dürfen daher die am 23. Dec. gelassenen Nachfahrtaeten von sonst kürzerer Geltungsdauer nur bis zum Ablauf des 1. Januar und die am 24. December und später gelassenen nur bis zum Ablauf des 2. Januar benutzt werden. Auf den Verkehre mit Stationen der Belgischen Staats-Eisenbahnen, der Belgischen Nordbahn und der Französischen Nordbahn findet die Maßnahme keine Anwendung.

o Weihnachtserien für Elementarschulen. Die Ferienordnung vom 20. Mai 1879 erleidet gemäß Verfügung der Kgl. Regierung vom 4. Dec. d. J. infolge einer Abänderung, die die Weihnachtserien an den Volksschulen des diesseitigen Bezirks vom 24. Dec. bis 2. Jan., diesen Tag eingeschlossen, dauern sollen. Der Unterricht ist also am 3. Januar oder, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am 4. Jan. wieder aufzunehmen.

o Versammlung. Heute Abend 8 Uhr findet, wie aus gestriger Annonce zu ersehen, im Hotel-Restaurant „Im Römer“, oberer Saal, eine Versammlung der Colonialwaarenhändler und sonstigen Gewerbetreibenden statt, behufs Beratung darüber, wie dem künftigen Neujahrsgeschenke-Unterschiede geteilt werden kann, resp. gänzliche Aufhebung desselben.

Festessen. Am vergangenen Montag Abend fand unter den Mitgliedern der Handwerkermeister-Krankenkasse im Hotel „Im Römer“ ein Festessen statt, was nichts zu wünschen übrig ließ, so daß der Wunsch aufgetaucht ist, bald wiederum einen ähnlichen Abend zu arrangieren. Küche und Keller lieferten nur Vorzügliches.

Düsseldorfer Stadttheater. Die Direction des Stadttheaters wird in diesem Jahre den Kleinen eine große Weihnachtsfeier bereiten. Am Mittwoch erscheint zum ersten Male auf dem Spielplan und als Novität für Düsseldorf, Wörners liebreizendes Märchen „Schneewittchen“. Die Titelrolle wird von Fräulein v. Diermann dargestellt und für die 7 Hölzer sind sieben kleine Angelernt, welche ihre Rollen in ganz reizender Weise wiedergeben werden. Für eine glänzende neue Kostüm-Ausstattung für die Ballets: In den Festen der Königin, Im Traum u. c., für die Ballets der Tiere im Walde, vor allem aber für die Truppen-Aufzüge und für das große Amazonen-Ballet im Goldlande, ist Sorge getragen, so daß auch die Erwachsenen ihre Unterhaltung finden werden. Vor allem aber sollen die Kinder an der neuen Poesie und an den bunten Schöpfungen des Wörners Märchens eine große Freude haben.

B. Grevenbroich, 16. Dec. Die am Sonntag im Saale des Herrn Tillmann an dem alten Schloß stattgefundene Abendunterhaltung erregte sich, wie auch am vorhergehenden Sonntag, eines recht zahlreichen Besuches. Eine große Festeit befandete Herr A. Bergerhauser, Düsseldorf, auf dem Gesangschor (eigene Festeit) sowie auch auf dem Orchester, ganz besonders kam auf letzterem Instrumente die Violine des Hrn. „Am. R.“, aus „Cavallaria Rusticana“, der „Madelon-Maria“ von Job. Strauß zur Geltung und fanden stürmischen Beifall. Nicht befriedigend waren auch die gebotenen komischen Vorträge. Die Klavierbegleitung war in trefflichen Händen und wurde recht durchgeführt. Wie wir hören, wird am kommenden Sonntag, den 22. c., wiederum eine Abendunterhaltung stattfinden und ganz neue Sachen zum Vortrag gelangen. — Der seit 1. Mai provisorisch angeordnete Polizeiergent De 1000 wird infolge einstimmiger Wahl der städtischen Gemeindevertretung definitiv angeordnet. — Am nächsten Sonntag findet im Hotel zur Traube hierseits das III. Abonnementsconcert statt. — Mit dem gestrigen Tage hat der zum Vize der Pfarre Grevenbroich ernannte Hrn. Herr van der Brck seine Thätigkeit in dem neuen Wirkungsbereich übernommen.

Rixpeltwalden, 16. Dec. Heute Morgen 6½ Uhr brach beim Aderer Wilhelm Lemmer im Keller in der Scheune Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß ein Retten nicht zu denken war.

Alm, 17. Dec. Als national-liberaler Candidat zum Reichstag wurde der Rechtsanwalt Hermann Leybender aufgestellt. Die Centrumpartei hat den Stadtverordneten Rechtsanwalt Karl Trimborn als Candidaten aufgestellt.

Aus dem Kreise Bergheim, 12. Dec. Der Kreisrichter hatte die auf dem Gute Schöndorferhof des Freiherrn v. Dypenheum durch dessen sachkundigen Inspector angestellten Versuch mit dem Flachsbaue ein so günstiges Ergebnis, daß begründete Aussichten zur weiteren Ausdehnung dieser Cultur vorhanden sind. Der Boden an der Ort ist nicht bei richtiger Bearbeitung und Düngung für die Flachsbaue eben so geeignet, wie jene, welche im sog. Flachslande, den Kreisen Ertelen und Kempen. Ein durchschlagender Erfolg wird sich infolge der Vervollkommenheit der landwirtschaftlichen Maschinen, welche bei dieser Cultur zum Gebrauche kommen, wohl erzielen lassen. Besonders wird sich das so spitzige Fäden, wobei die zarte Flachs-pflanze sehr zu leiden hat, vermeiden oder doch durch vernünftige ausgeführte Bodenbearbeitung sehr einschränken lassen, wie es bei bereitem Versuch der Fall gewesen ist. Die Ernte liegt jetzt in der Reife, auch ist man mit der Einrichtung eines Schwingstandes beschäftigt.

Aus dem Landkreise Wachen, 5. Dec. Zur Beleuchtung des unredlichen Geschäftsbetriebes mancher Viehhändler und der von ihnen angewandten Kniffe werden dem „A. Volksfr.“ aus jüngster Zeit folgende Vorfälle berichtet: Ein Viehhändler der gegenseitigen Art schickte zu einem Bauer einen seiner gänzlich unermittelten Treiber, der denn auch, übrigens zu einem nicht allzu niedrigen Preise, den Verkauf eines Stüdes Vieh abschloß. Während der Bauer sich schon über das gute Geschäft freute, daß er gemacht habe, erschien dann der wirkliche Viehhändler und sah sich, ohne sich jedoch als Käufer zu erkennen zu geben, das fragliche Vieh an. Wohl weiß es ihm schon, daß bei dem Handel nicht genug zu verdienen wäre, ließ er das Vieh einfach nicht abholen. Der Bauer, der gegen den mittellosen Treiber nicht vorgehen konnte, wartete einen Tag noch dem andern und war froh, als endlich der wirkliche Händler wieder erschien und ihm mit dem Bemerkte, daß der Käufer wahrscheinlich wegen des „viel zu hohen“ Preises das Vieh gar nicht abgeholt hätte, die Kaufsumme an sich genommen hätte, daß er später zurückkommen wolle, um den Rest der Kauf zu holen. Er kam aber nicht zurück, und da es ein mittelloser Händler war, konnte der Bauer nichts machen. Der Händler aber hatte sein Geschäft ins Trockene gebracht. Für das Schlachten, für das ihm höchsten 6 Mark gebühren, hat er durch den Verkauf des Viehes die schöne Summe von wenigstens 25 Mark erhalten. Außerdem hatte der Bauer noch den weiteren Schaden, daß er den Rest der Kauf nicht verkaufen mußte.

Stadtverordneten-Sitzung. (Eigener Bericht.)

© Neuch, 17. December.

Die Stadtverordneten-Sitzung mit reicher Tagesordnung begann am 13. d. c. um 8 Uhr, so enthielt die heutige wiederum 13 Punkte, jedoch hat uns unsere Stadtverwaltung die übliche Absicht, mit den alten Adressbüchern vor Jahresabschluss noch aufzuräumen. Zu der heutigen Tagesordnung, welche unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Tillmann begann, waren erschienen die Herren Stadtverordneten Vetter, Busch, Frings, Gater, Geyer, Herles, Jochen, Raumann, Sonnes, Meuter, Schram, Theisen, Toljetti,

Verhahn. Zur Tagesordnung standen die folgenden Punkte:

1. Einführung des Stadtverordneten Hrn. Schram.
2. Ehrung der Veteranen.
3. Luftfahrtssteuer.
4. Rechnung der Armen- und Hospitalkasse pro 1894/95.
5. Abänderung der Einkommensordnung der Einnahmen.
6. Entwässerung des alten Gymnasiums.
7. Festlegung der Angelegenheit der Firma Koenemann nebst dazu gestellten Vorschlägen.
8. Vorschlag der Einnahme des Hofes.
9. Fluchtlinienplan der Altkasse-Gasse und Erweiterung der Jochen-Gasse.
10. Canalisation der Altkasse-Gasse und Altkasse-Gasse.
11. Verpachtung der Lagerplätze am Ertkanal.
12. Definitive Anstellung eines Beamten.
13. Neuordnung der Gebühren des Altkassens.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 3. December bestimmte das Collegium, wie folgt, in geheimer Verhandlung, die Punkte 1, 3, 4, 5, 8, 9, 10 für die Öffentlichkeit. Zu Punkt

1. Einführung des Stadtverordneten Schram. Herr Bürgermeister Tillmann aus, durch das Vertrauen seiner Wähler sei Herr Heinrich Schram in das Stadtverordneten-Collegium berufen worden und heiße er ihn herzlich willkommen. Durch Vorschlag an Eidesstatt übernehme der Erwählte die Pflicht, im Amte nur das Wohl der Stadt zu fördern. Er habe das feste Vertrauen, daß Herr Schram stets diese Pflicht erfüllen und die städtischen Behörden in ihren Bestrebungen, das Wohl der Stadt zu fördern, unterstützen werde.

3. Luftfahrtssteuer. Herr Bürgermeister führt aus, die Ordnung sei seitens des Bezirksausschusses verschiedentlich beantragt worden. Zuletzt habe das Collegium beschlossen, einstweilen vom Erlass einer Ordnung abzuheben und zu warten, was die Praxis in anderen Städten ergebe und dann mit Ende des Jahres das Weitere zu sehen. Die eingezogenen Erfindungen haben wenig Brauchbares ergeben. Die Commission, die mit der Angelegenheit beauftragt, habe beschlossen, sich auf den Boden des von dem Bezirksausschuß gewollten Normalstatuts zu stellen, mit kleineren Abänderungen.

Vorschlag sind drei Punkte, welche entweder von dem Normalstatut oder von der früheren seitens des Collegiums beschlossenen Ordnung wesentlich abweichen. 1. Die geschlossenen Vereine sollen entsprechend dem Normalstatut der Regierung für alle Veranstaltungen, nicht nur für solche mit Tanz und von carnevalistischer Natur Abgaben zahlen, jedoch mit der im Kolnener Statut enthaltenen Maßgabe, daß es für größere Gesellschaften statthaltig ist, für mehrere Jahre eine mit dem Statut verbundenen Collegium zu vereinbarenden Pauschalsumme für ihre Festlichkeiten zu entrichten.

2. Sollen die Wettrennen, deren Bestimmung mit der Begründung, dieselben dienten nur der Pferdebeziehung, der Beglückung des Auswärtigen, wie zuerst beschlossen mit einer Abgabe pro Tag von 300 Mk. belegt werden. Herr Bürgermeister ist auch dieser Ansicht, indem es in heutiger Zeit doch wohl nicht angängig, die Vergütungen der zahlreichsten Bürger freizulassen, während für die weniger Bemittelten jedes Vergütungen nimmere befreit sei. Er müsse deshalb beantragen, daß event. gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses die höhere Instanz angerufen werde.

3. Sollen alle öffentlichen Aufzüge, die kirchlichen und die derjenigen Vereinen, welche lediglich gemeinnützigen Zwecken dienen, sind von selbst ausgenommen, mit einer Abgabe belegt werden. Herr Bürgermeister glaubt, es sei nicht unangebracht, daß dem überhandnehmenden Geringfügigen an den Sonntagen etwas Einhalt geschehe. Der „Bürger-Schützen-Verein“ werde wohl auch durch diese kleine Abgabe nicht gefährdet werden. Weitere Paragraphen des vom Collegium beschlossenen Statuts, so die sehr wünschenswerte Möglichkeit der Kontrolle der Einnahmen der Festlichkeiten, müssen leider als ausfindiglos gestrichen werden. Bei den Orchestern soll für deren jedesmalige Benutzung 10 Mk. entrichtet werden, doch soll es den Vereinen freistehen, eine Jahrespauschalsumme von 100 Mk. zu zahlen.

Das Collegium ist mit den entwickelten Grundbüssen einverstanden. Das vollständige Statut wird demnächst veröffentlicht werden.

4. Rechnung der Armen- und Hospitalkasse pro 1894/95.

Herr Bürgermeister entnimmt dem umfangreichen vorliegenden Bericht die folgenden Einzelheiten. Bei dem langen Winter und dem Zuwachs der Bevölkerung ist bei den besonderen Unterhaltungen, dem Kernpunkt des Etats, eine Ueberschreitung um 8000 Mk. zu verzeichnen. Dies wird aber durch Ersparnisse, besonders im Hospital-Gebäude, ausgeglichen. Sodann sind auch unerwartete Mehreinnahmen zu verzeichnen durch Prozesse gegen andere zur Unterhaltung verpflichtete Ortsarmenverbände, so brachte ein Prozeß gegen die Stadt Düsseldorf 3255.45 Mk. ein. Schließlich bleibt gegen den Etatsanschlag noch ein Ueberschuß von rund 1800 Mk. bestehen. Bei dem Hospital ist eine Ueberschreitung der Ausgaben, wie es bei einem alten Gebäude im Allgemeinen schon erklärlich, zu verzeichnen. Bei dem Haushalte sind 2300 Mark erspart. Gegen den Etat stellt sich die Hospitalrechnung um 1100 Mk. besser.

Der Bestand der Armentasse beträgt 35.401 Mk., der der Hospitalkasse 27.755 Mk., bei beiden Kassen sind etwa 20.000 Mk. in Substanzvermögen anzulegen. Herr Bürgermeister beantragt, die Rechnung, die von der Commission sorgfältig geprüft, zu genehmigen und dem Mandanten Decharge zu erteilen.

Herr Frings fragt an, ob sich im vergangenen Winter die Verkleinerung des Hofes durch die Arbeitslosen bewirkt habe.

Herr Bürgermeister schädigt dies, wenigstens habe man dadurch die Leute, die arbeiten wollen und die Foulenger zu unterstützen vermocht. Bewährt habe es sich auch, einem Unternehmer die Sache in Accord zu übergeben. Einzelne haben 2,50, andere nur 0,20 Mk. pro Arbeitsstunde verdient. Ja, man habe förmliche Complotte gebildet, die pünktlich zur Stelle waren und bis zuletzt blieben, aber nur zu arbeiten schienen, um gemeinsam nur etwa 0,80 Mark zu verdienen und so den Glauben zu erwecken, daß dies das mögliche Durchschnittsverdienst sei. Er müsse befehlen, an der Entrichtung festzuhalten.

Herr Meuter fragt an, ob für die kommende Saison auch Hofalt vorhanden, event. würde er einen Credit dafür beantragen.

Herr Bürgermeister entgegnete, eine Position hierfür sei im Etat vorgelegen.

Herr Verhahn bittet, da der Bericht sich bezieht, den jetzigen Wasserstand zu benutzen, um das Schiff nach vor Schluß der Schiffsahrt zu befehlen, und die Winterarbeit vorzubereiten.

Herr Geyer fragt an, wie sich die Pflegeplätze im Hospital stellen.

Herr Bürgermeister erwidert, im Hospital komme pro Kopf und Tag, abgesehen von Wohnung u. c. eine Melnaustrage der Stadt von 1,05, dies gebe zu bedenken, ob nicht die von der Stadt geforderten Sätze von 1,25 und für Armerer 1,00 zu erhöhen seien. Im Invalidenhause sei der Pflegeplatz dagegen auf 0,55 Pf. herabgegangen.

Die Rechnung wird nach erschöpfter Debatte genehmigt.

5. Abänderung der Einkommensordnung der Einnahmen.

Es liegt eine Entscheidung des Herrn Ministers in Sachen unserer Einkommensordnung vor, dieselbe weist die Regierung an, das hiesige Statut zu genehmigen mit der Maßgabe, daß in § 8 deselben, wo es lautet, daß den von Auswärts kommenden hier angestellten Beamten 10 Dienstjahre angerechnet werden, die weiteren nur, wenn die angestellte Person auf der Voranschlagsliste des hiesigen Schulvorstandes sich befindet, dieser letztere Nachschuß gestrichen werde. Das Ministerium hält zwar grundsätzlich daran fest, daß die Gemeinden alle an preussischen Anstalten geleisteten Dienstjahre anrechnen sollen, daß aber für den gegenwärtigen Stand der Dinge hier in Neuch unerlässlich sei, so solle die Ordnung genehmigt werden. Die Regierung behält sich aber für den Fall vor, daß eine Lehrperson später geschädigt werde, spezielle Entscheidung zu treffen.

Herr Verhahn beantragt, nimmere nach ministerieller Feststellung, die Einkommensordnung den Mitgliedern des Collegiums nach der neuen Fassung gedruckt zugehen zu lassen, zur Vermeidung späterer Mißverständnisse.

6. Gebühr für die Waage im Zollhose.

Herr Bürgermeister bemerkt, im Zollhose befindet sich eine eiserne, der Stadt gehörige Waage, welche verschiedentlich Reparaturen verurteilt. Der Hofmeister habe angeregt, zur Deckung derselben eine Gebühr zu erheben. Dagegen hat das Hauptsteueramt nichts einzunehmen.

Die Hofmeisteramt schlägt 2 Pf. pro 100 Kilo vor, die Hofencommission für ein Quantum bis zu 5000 Kilo 4 Pf. darüber hinaus 2 Pf. Freilich muß die Waage damit in gebrauchsfähigem Zustande erhalten bleiben. Der letztere Vorschlag wird angenommen.

9. Fluchtlinienplan der Altkasse-Gasse und Erweiterung der Jochen-Gasse.

Herr Bürgermeister bemerkt, die Commission habe die Sache weitläufig erörtert. Wenn auch eine größere Breite sehr wünschenswert, so habe man sich doch gesagt, daß eine damit verbundene Vertheuerung des Projectes die Sache nur in weitere Ferne schiebe. Dem zunächst beteiligten Schutze von Schmitz müsse man eine so große Fronte lassen, daß ein späterer Ueberbau möglich, deshalb wolle man hat 8 m. mehr 7 Meter Breite, womit dieser Zweck erreicht werde. Die Erweiterung der Jochen-Gasse könne in Aussicht genommen werden. Schram habe man sich in der Commission gelagt, wäre die Eröffnung eines Durchganges in der Lage der Kanalstraße, gleich auf das Ministerium, die die Ausfühung gleich zu beschließen, sondern lediglich durch Festlegung der Fluchtlinien, die Möglichkeit zu eröffnen, es bei Neubauten so zu gestalten.

Herr Geyer gibt zu, daß es wünschenswert sei, einen breiten Zugang zur Münsterkirche zu haben, aber die Nothwendigkeit erkenne er nicht, zumal durch die demnächstige Errichtung einer zweiten und vielleicht dritten Barre der Zugang zum Münster entlastet werde. Das Project ist ihm für die bloße Annehmlichkeit viel zu kostspielig und deshalb stimme er dagegen. Zugänge habe man ja 3 große und 2 Gassen von der Hauptstraße aus.

Herr Bürgermeister bemerkt, Zugänge habe man allerdings, nur da nicht, wo sie nothwendig seien. Das jetzige Project sei seiner Ansicht nach das wenigst kostspielige.

Herr Stadtbaumeister bemerkt, bei dieser Straßenbreite werde das Richten des Haus 7,50 Meter Fronte behalten und nur 80 Ctm. an der Fronte einbauen, dagegen werde es durch die breitere Straße noch wertvoller, jedoch die hier zu zahlende Entschädigung nicht groß ausfallen lassen.

Herr Vetter glaubt, das Vorder'sche Haus werde ganz verdunkelt, wenn die Gebäude der Gasse ausgebaut werde und man müsse doch für Licht und Luft Sorge tragen.

Herr Bürgermeister entgegnete, Herr Voers habe zunächst selbst noch angegeben, wozu man ihm hätte die Erlaubnis verweigern können. Dann könne man aber endlich ohne ja der Vertheuerung des Zertains behindern, lassen selbst erwerben und sich hierdurch freien Raum schaffen.

Herr Busch befragt, Krämerstraße und Altkasse-Gasse tragen nach seiner Uebersetzung mehr als die Hälfte des Verkehrs zum Münster und Friedhofe, letztere vielleicht noch mehr als erstere. Auch werde sich der Verkehr beim Münster nach Theilung der Parzelle nicht vermindern.

Herr Jochen ist für den Commissionenentwurf, die Häuser zu bauen, thue man demnächst auch bei der neuen Ertheilung an die Arbeiter.

Herr Meuter findet den Durchbruch der Kanalstraße schöner und nicht mit so großen Schwierigkeiten verknüpft.

Herr Busch entgegnete, schöner finde er es nicht, denn die Straße werde nur einen Meter breiter, dann entfehe dadurch eine ganz unheilvolle Windfuge, jedoch die Passage bei Westwind sehr angenehm.

10. Canalisation der Altkasse-Gasse und Altkasse-Gasse.

Herr Stadtbaumeister bemerkt hierzu, nachdem die Altkasse-Gasse größtentheils canalisiert, hätten die Abwässer der beiden Gassen deren Anschluß an das Kanalsystem. Es lasse sich durch ein einfaches rundes Rohr mit 35 cm. Durchmesser bewerkstelligen. Das jetzt von der Oberstraße her oberirdisch abfließende Wasser lasse sich dann auch durch diesen Canal abführen.

ren, wodurch die Eisbildungen im Winter in diesen Gassen aufhören würden. Die Altkasse-Gasse beansprache 1000, die Altkasse-Gasse 1500 Mark Kosten. Wenn die Abwässer nach dem Normalstatut 10 Mark pro laufenden Meter Fronte bezahlten sollten, so komme weit mehr als die Kosten ein. Diese hofften aber auf ein Entgegenkommen seitens der Stadt, wenn sie auch zu Beiträgen für die Kosten bereit seien.

Herr Frings ist für die Canalisation, glaubt aber, daß vorher noch unbedingt Unterhandlungen mit den Abwässern stattfinden haben, damit man wisse, wie sich die Einnahme und Ausgabe zu einander stellen. Aus diesem Grunde bitte er, bis die Verhandlungen beendet, die Sache zu vertagen.

Hiermit ist das Collegium einverstanden und ist damit die öffentliche Sitzung beendet.

In der geheimen Sitzung wurde zunächst Pkt. 13 Neuordnung der Gebühren des Altkassens verhandelt, welche Angelegenheit nach langer Verhandlung im Allgemeinen im Sinne des Commissionenbeschlusses erledigt wurde.

Besüglich Pkt. 2, Ehrung der Veteranen, wurde beschlossen, am Samstag, den 18. Januar 1895 für die Seelenruhe der verstorbenen kaiserlichen u. evangelischen Veteranen in den beiden Kirchen einen Trauergottesdienst zu veranstalten und für Sonntag, den 19. Januar 1895, den noch lebenden 271 Veteranen auf Kosten der Stadt ein Bankett in der städtischen Tonhalle zu geben.

Von den Veteranen leben 148 in dürftigen Verhältnissen, außerdem leben noch 22 Wittwen verstorbenen Veteranen aus den Kriegsjahren 1864, 1866, 1870/71, die der Unterstützung bedürftig sind. Die zu diesem Zweck besonders gewählte Commission, die sich, wenn möglich, eventuell noch cooptiren wird, wurde beauftragt, die nöthigen Anordnungen zu treffen und auch denjenigen Veteranen, die bedürftig sind und der Festlichkeit durch Krankheit oder durch sonstige Umstände nicht bewohnen könnten, eine Geldunterstützung zuzugewenden.

ad Punkt 6) wurde die „Entwässerung des alten Gymnasiums“ vom Stadtrat des Gebäudes aus nach dem Plane des Herrn Stadtbaumeisters genehmigt. Der erforderliche Credit von 1800 Mk. soll, weil Melioration eines städtischen Grundstücks in Frage komme, aus den Substanzgeldern genommen werden.

ad Punkt 11) wurde nach dem Vorschlage der Vorliegenden der Vollziehungsbeamte Stevens definitiv angeordnet unter der Bedingung, daß er die eventuell erforderliche Einziehung der Kirchensteuer der Rathhölten mitzunehmen habe und zwar in gleicher Weise, wie seit 1. April d. J. bereits die Einziehung der evangel. Kirchensteuer zu seinen Functionen gehört.

Auf besonderen Antrag, da es inzwischen angefangen 8 Uhr Abends geworden, wurden die Punkte 7, „Ertgegebühren-Angelegenheit der Gebr. Koenemann“ und Punkt 11) „Verpachtung der Lagerplätze am Ertkanal“ bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Gerichtliches.

§ Grevenbroich, 16. Decr. (Schöffensitzung.) 1. Küfergasse Arnold G. aus Rheinfelden, hat am 9. Dec. c. zu Wevelinghoven getödtet. Er wurde mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei bestraft, ferner wurden 2 Personen wegen Betrübels in der Gemeinde Hemmerden mit 1 Woche bzw. 3 Tagen Haft bestraft. — 2. Mit 15 Mark event. 5 Tagen Gefängnis wurde der Knack B. aus Düsseldorf bestraft, weil er im Sept. c. zu Uffernmühle vorläufig mehrere Fensterheben an der Fabrik der Firma Erbes & Co. verübt hat. — 3. Tagelöhner Mathias W. zu Jaderath war angeklagt, daß er die Hausfriedensbrüche und die Mithandlung. Das Gericht abtheile die Vergehen durch eine Strafe von 10 Mark event. 2 Wochen Gefängnis. — 4. Viehwärter Werner R. zu Rixpeltwalden hat seine Pflichten als Gefinde nicht erfüllt, weshalb er vom Gerichte mit 1 Mark ev. 1 Tag Haft bestraft wurde, wozu dann noch die Gerichtskosten kommen. — 5. Wegen Jagdvergehens hatten sich die Kautenreiter Josef E. zu Köln und der Tagelöhner Jacob Sch. aus Uffernmühle zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, weil nicht als Jagdvergehen angesehen wurde, daß die Angeklagten bewußt in ein fremdes Jagdrecht eingegriffen hätten. — 6. Mit 15 Mark ev. 5 Tagen Gefängnis wurde der Pferdehändler Anton F. aus Lohberg wegen Körperverletzung bestraft. — 7. Eine Ladung wurde wegen Unzulässigkeit des Schöffengerichts zurückgewiesen, in 2 Sachen ergingen freisprechende Urtheile.

w Düsseldorf, 17. Decr. (Strafkammer.) Wegen den Tagelöhner Johann St. aus Düsseldorf wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und derselbe wegen Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Die Flachsweberei der Wilhelm und Adam W. zu Düsseldorf waren des Verbrechen gegen § 14 des Strafgesetzbuchs wegen des Verbrechen angeklagt, der besagt: „Wer Waren oder deren Verpackung willkürlich mit einem nach Maßgabe dieses Gesetzes zu schädigenden Brandzeichen oder mit dem Namen oder der Firma eines inländischen Producenten oder Handelsmanns widerrechtlich bezeichne oder willkürlich bezeichnende Waren in den Verkehr bringt oder selbst mit 150 bis 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Die Angeklagten haben hierfür, welche mit der Firma der Brauerei Arnold Rodden bezeichnend waren, mit Bier gefüllt und an ihre Kunden verkauft, so daß diese in den Wäuben verpackt wurden, sie erzielten hier von der Brauerei Rodden. Die Strafkammer verurtheilte beide Angeklagte zu 150 Mark Geldstrafe event. 15 Tage Gefängnis.

Die Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler und die Rheinische Zeitung.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde Landrath Auser vernommen, der von 1882 bis 1891 das Dezerat über die Brauweiler Anstalt führte. Dieser bezeugt u. A., daß ihm das Ministerialertheil vom März 1871, wonach die Anwendung der Wundbinde untersagt sei, nicht bekannt gewesen sei, denn in den städtischen Anstalten werde die Wundbinde heute noch angewendet. Es wurde alsdann der Fall betreffs des Häuslings Widder erörtert, der kurz nach seiner Entlassung in Brauweiler verstorben ist, und ferner der Fall des Häuslings Haas, dem ein Aufseher mit dem Sabel ein großes Loch in den Kopf geschlagen hatte. Der Sitzung wohnte im Auftrage der hiesigen kgl. Regierung Medizinalrath Dr. Mayhöfer bei.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 Uhr im Alter von 51 Jahren im lieben Gatte, Valentin Schwager und Oheim.

Herrmann.

Kupferschmied. Derselbe starb nach Leiden, zuvor gestärkt, Seilschneidern unserer Kirche.

Um stille Theilnahme die trauernden.

Neusserstr. 1, Neumühle a. Rh. und den 17. Dec. 1895.

Die Beerdigung um 9 Uhr 9 Uhr zu Neusserstr. 1.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 17. d. c. (17. Decr.), wird die Bäckerei im Orisbickel ausgegeben werden für 1 wie an Werktagen. Ferner bleiben an die Bäckereihalter bei 1 und 11 zur Annahme wie an Werktagen. Neuch, den 17. Decr. 1895.

Die beiden Breite- und Altkasse in Neuch.

werden neu renovirt. 1. April 1896 zu etwa 1000 Mark bezugführung können bei jeder noch befristet werden. Auch sind die obigen preiswerth zu kaufen. Rührer bei Car Markt 27, W. Gladbach.

Wohnung.

Ein Gestirter in Neuch in Unter-Erziehung in 4. Offerten unter 4. c. erbeten.

Lora-R.

von vielen Ärzten empfohlen. In Baden 50 Pf. bei: A. J. Kamph. Badel.

Winter in diesen
Kassen beantragte
10 Mark pro
ten, so konnte weit
ten aber auf ein
wenn sie auch zu
ation, glaubt aber,
blungen mit den
it man wisse, wie
ber stellen. Aus
andlungen beendet,
anden und ist da-
wurde zunächst
des Wirtes
langer Verband-
Commissionsbe-
Veteranen, wurde
uar 1896 für die
en u. evangelischen
en Trauergottes-
gen, den 19. Ja-
an gegen auf Kosten
den Tonhalle zu

Es folgten Fragen an den Anstaltsdirektor Schell-
mann über die Speisung der Sträflinge, worauf
dieser antwortet: Die Häftlinge erhalten vier Mal im
Jahre Fleisch: Ostern, Pfingsten, Weihnachten und
Kaisers-Geburtstag. Ich fand bei Übernahme der
Anstalt, daß der Speise-Etat der Anstalt nicht so reich-
lich gestellt sei, wie der der künftl. Strafanstalten. Es
wurden zuerst für die Person 25 Gramm Fett ver-
wendet; ich erhöhte das Quantum auf 40 Gramm,
und ich glaube, daß wir jetzt einen Speise-Etat in der
Anstalt haben, der nach dem Anspruch des Anstalts-
Arztes vollständig den Anforderungen der Gesundheit
entspricht. Ich machte ferner die Wahrnehmung, daß
gewisse Personen der Anstalt ein Bedürfnis haben,
größere Mengen Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Es
wurde diesen deshalb die Moderation erhöht. Wir
geben in der Anstalt täglich 625, die tgl. Anstalten
nur 350 Gramm. Wir geben ferner bei gewissen
Arbeiten 350 Gramm Suppe, die künftl. Anstalten nur
150 Gramm. Wir geben jedem Korrigenden täglich
900 Gramm Kartoffeln, die tgl. Anstalten den männ-
lichen Gefangenen nur 750, den weiblichen 650 Gramm.
Unsere Korrigenden erhalten Morgens, Mittags und
Abends 1/2 Liter Suppe, die tgl. Anstalten liefern nur
1/3 Liter. Es handelt sich bei den künftl. Anstalten
um Strafanstalten und Jugendhäuser, die dem Ministerium
des Innern unterstehen.

Der Gesundheitszustand in der Anstalt bemerkt
Rechtsanwalt Sammersbach: Die Zahl der Er-
krankungen in der Anstalt Braunweiler betrug bei dem
Antritt des Herrn Directors Schellmann etwa
6 pCt. und ist bis heute auf 3 pCt. gesunken.

Ueber den besagten häufigen Beamtenwechsel wird
nach einer aufgestellten Tabelle mitgeteilt: 1892 be-
standen sich in der Anstalt 5 Beamte, 9 Werkmeister,
29 Aufseher, 1 Werkführer, 3 Aufseherinnen und 8
Hilfsaufseher. Es wurden pensioniert 1 Werkmeister
und 1 Aufseher, es starben 3 Aufseher; freiwillig
gingen 1 Werkmeister, 3 Aufseher, eine Werkmeisterin
und 1 Oberaufseher. Wegen Dienstwidrigkeit entlassen
wurden 1 Werkmeister und 1 Aufseher. Im Jahre
1892/93 gingen von 67 Beamten 12 ab, 1893/94 von
76 Beamten 28. Darunter freiwillig 3 Werkmeister,
2 Aufseher, 3 Aufseherinnen und 6 Hilfsaufseher.
Wegen Dienstwidrigkeiten wurden entlassen 4 Aufseher
und 5 Hilfsaufseher.

Vernommen wird ein alter Beamter der Braunweiler
Anstalt, Kietzmann, u. Vorstand des Landarmen-
hauses zu Trier. Derselbe sagt aus: Director Schell-
mann war ein strenger, aber gerechter Mann, der oft
eine merkwürdige Herzensgüte zeigte. Er war seinen
Beamten gegenüber stets besorgt für das Wohl ihrer
Stellung. Was die Häftlinge angeht, so hatten sie
zwar etwas Angst vor seiner Strenge, aber sie ver-
zeihen ihn wegen seiner Gerechtigkeitssiebe. Sie hatten
Vertrauen zu ihm und wandten sich an ihn, wenn sie
entlassen wurden, um Beschaffung von Arbeits-Gegen-

heit, Unterstüßung oder baten ihn, für sie wegen Be-
schaffung von Arbeitsstellen zu schreiben.

Mehrere Gutsbesitzer, die Sträflinge auf ihren
Gütern beschäftigten, äußern sich auf's Beste über die
Behandlung der Leute und ihre Haltung in Nahrung
und Kleidung.

Der Vorsitzende verliest nunmehr die eibliche
Vernehmung des Anstalts-Arztes in Braunweiler, Herrn
Dr. med. G. u. H. Bobet, welcher in Folge eines
Wein-rushes bettlerig ist und deshalb nicht persönlich
zur Verhandlung erscheinen kann. Es sind Fälle vor-
gekommen, in denen sich Häftlinge mir gegenüber be-
klagten, daß sie von Aufsehern mißhandelt worden seien.
Dies hat mir stets Anlaß gegeben, den Betroffenen
auf vorhandene Spuren von Mißgeboten Mißhand-
lungen zu untersuchen. Hand ich Spuren, so erlaube
ich dem Director Anzeige, fand ich keine, so nahm ich
mündlich mit dem Director Rücksprache, sei es denn,
daß ich die Überzeugung hatte, daß der Mann nicht
belogen. So viel ich weiß, fanden auf meine Anzeige
die erforderlichen Ermittlungen statt. Handelt es sich
um die Unterlegung des Mantelfestes oder von Hand-
oder Fußfesseln, so ist eine vorherige ärztliche Unter-
suchung nicht vorgeschrieben. Ich durch das in Folge
des Todes der Wölke gegen mich und den Director
Mißgeboten Straßverfahren, nicht früher, habe ich
Kenntnis von einer Negierung Verfügung erlangt,
welche den Gebrauch des Mantelfestes untersagt. Es
ist mir nichts davon bekannt, daß ein Häftling, der
sich krank gemeldet, statt in's Lazarett in eine Arbeit-
stätte gebracht wurde, weil ich erklärt hätte, dem Manne
schlechte nichts. Ich vermag nicht, meinen ärztlichen Be-
obachtungen nach zu bezeugen, daß der Tod eines
Häftlings auf Mißgeboten der Kostenziehung als einzige
Ursache zurückzuführen sei. Jeuge geht nunmehr auf
die in dieser Verhandlung in Betracht kommenden
Einzelfälle von angeblichen Mißhandlungen ein.

Dr. Bobet's (Vonn) befindet, daß er niemals
bemerkt habe, daß Leiden besonders häufig geäußert
wurden, so daß man darin die Todes-Ursache hätte
suchen können.

Arztgenosse Dr. Clasen (Vonn) gibt an, daß
die Todesurteile der meisten Anstalts-Häftlinge, die er
unter Hunderten hatte, Schwindel oder Krebs ge-
wesen seien.

Staatsanwalt: Der Angeklagte hat die Be-
hauptung aufgestellt, daß Leiden, verhungerte Leute
nach Vonn geschickt worden seien. Kann er angeben,
ob einer derselben innerhalb der Untersuchungsfrist
in der Anstalt gestorben ist?

Verteidiger: Wir ziehen diese Behauptung
zurück, denn wir glauben, daß dieselben nicht nach Vonn
geschickt worden sind.

Militär entlassene Arbeiter Albert Eggers aus Lütten-
hagen ermordet und seiner Barschaft beraubt aufgefunden.
Aus nächster Nähe waren auf ihn mehrere Re-
volvergeschosse abgegeben worden, die den sofortigen Tod
zur Folge hatten. Der Thäter verdächtig ist ein Mann,
der sich für einen Viehhändler Willenberg aus Berlin
ausgegeben und in Groß-Christenfeld in Begleitung
einer Frau gesehen wurde.

* Breslau, 13. Dec. Die Strafkammer verur-
theilte wegen Majestätsbeleidigung den Arbeiter Kerby
zu zweieinhalb Jahren, den Glasergehilfen Bfördt zu
neun Monaten Gefängnis.

* Bern, 17. Dec. Samstag Nacht ist das Kapu-
zinerkloster Sarnen abgebrannt; auch die Klosterkirche
ist ausgebrannt. Viel von dem in dem Kloster und
in der Kirche befindlichen Inventar wurde gerettet.
Die Entzündung des Brandes ist wahrscheinlich auf einen
schadhaften Kamin zurückzuführen.

* Wonn, 12. Dec. Das Schwurgericht des Henn-
gauß verurteilte den Bauernfuehrer Verhoff, der am
19. Mai zwei Söhne seines früheren Dienstherrn Ver-
mannes zu Herten in Abwesenheit ihrer Eltern er-
mordete und darauf das Haus plünderte, zum Tode.

Die beträchtliche Vermehrung der Weizen-Vorräte in
Nordamerika hat dort und auch hier sonderlichen Eindruck
auf die Stimmung für Getreide nicht gemacht. Weizen war
kaum billiger. Roggen gewann zwar eine festere
Stellung; der Verkauf ist jedoch zu nennenswerther Ausdeh-
nung nicht gekommen. Hafer zeigte keine nennenswerte
Veränderung und blieb ohne Versteigerung. Hafer ist ganz still.
Erbbsen brachen es zu einer weiteren mäßigen Preiserhöhung.
Sole, Linsen und Erbsen.

Stettin, 17. Dec. (Nacht-Preisbefestigung der vereid. Han-
delsmakler.) Hafer 100 Rtl. mit Fuß in Eisenband
vorrätig in Partien v. 5000 Rtl. M. 61, — B. Mai 49,50 B.
49,50 C. Fest.

Breslau, 17. Dec. Hafer 100 Rtl. M. 49,50 B.
70er Dec. 30, — M. 49,50 B. 49,50 B. 49,50 B.
Samburg, 17. Dec. Hafer 100 Rtl. M. 49,50 B.
100er Dec. 30, — M. 49,50 B. 49,50 B. 49,50 B.
April-Mai 1897 B. Petroleum schwach, — B.

Breslau, 14. Dec. Für Kleinen Klee die Stimmung
malt, und die Preise waren weiter rückgängig. Das Han-
del mehrte sich von verschiedenen Richtungen her, während
Abgang sich nirgend erhob. Klee war nur in sehr
beschränkter Menge. Weizen war bei reichlichem Angebot
im Preise nachgebend. Schweißbier Klee (Alte) konnte
selbst die niedrigen Preise nicht behaupten. Welcher Klee
wurde wenig umgekehrt. Thymothee eher etwas fester. Tan-
nenklee unverändert. Hafer 24—30—35—39 A. Weiz-
klee 30—35—40—45 A. Schweißbier Klee 20—25—
30 A. Tannenbier 22—26—32 A. gelber Klee 11,00—
12,00—13,50 A. Thymothee 16—20—24—27 A. Angene-
— Raygras fest. Alles die 50 Rtl.

Fruchtpreise zu Neuf vom 18. December.

Weizen, kleiner	15 80
" " engl. 1. Qual.	14 70
" " 2. Qual.	13 70
Roggen 1. Qual.	12 —
" 2. Qual.	11 —
Gerste 1. Qual.	11 —
" 2. Qual.	10 —
Buchweizen 1. Qual.	14 —
" 2. Qual.	13 —
Hafer 1. Qual.	12 60
" 2. Qual.	11 70
Neuer Hafer 1. Qual.	11 70
" 2. Qual.	10 —
Waps 1. Qual.	19 —
" 2. Qual.	18 —
Abel (Häfen) 1. Qual.	19 —
" 2. Qual.	18 —
Kartoffeln (alles die 100 Rtl.)	6 —
Haar 1. Qual.	24 —
" 2. Qual.	17 —
Wasserkraut	6 00
Hafer 100 Rtl. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fuß)	49 —
Hafer 100 Rtl. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fuß)	50 50
Gereinigt Del per 100 Rtl. 3 A. höher als Hafer.	77 —
Weizen-Vorräte 00 A 100 Rtl.	4 40
Klee 100 Rtl.	2 10
Butter per Schock (60 Stck)	6 00
Vier per Schock (60 Stck)	6 00
Hafer 100 Rtl. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fuß)	49 —
Hafer 100 Rtl. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fuß)	50 50
Gereinigt Del per 100 Rtl. 3 A. höher als Hafer.	77 —
Weizen-Vorräte 00 A 100 Rtl.	4 40
Klee 100 Rtl.	2 10
Butter per Schock (60 Stck)	6 00
Vier per Schock (60 Stck)	6 00

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 9 Uhr entschlief
im Alter von 51 Jahren unser ge-
liebter Gatte, Vater, Bruder,
Schwager und Onkel
Hermann Filsdorf,
Kupferschmiedemeister.
Derselbe starb nach längerem
Leiden, zuvor gestärkt mit den
Heilmitteln unserer h. röm.-kath.
Kirche.
Um stille Theilnahme bittet
die trauernde Familie.
Neussorfurth, Neuss, Düren,
Mülheim a. Rh. und Düsseldorf,
den 17. Dec. 1895.
Die Beerdigung und darauf die
Exequien finden Donnerstags Mor-
gen 1/2 9 Uhr zu Neussorfurth statt.

**Die schönsten Penheiten in
Christbaum-Schmuck**
empfehlen in größter Auswahl
am billigsten.
Jacob Brenner, Krämerstr. 7.

Margarine
aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Bahnenfeld,
empfehlen zum Preise von 70, 65, 55, 48 Pfg. per Pfund
in stets frischer Waare
Consum-Anstalt, Markt.

Recept
zur Bereitung von 2 1/2 Liter
Cognac.
Man nehme 1 Liter feinsten Wein-
geist und 1 1/2 Liter Wasser und füge
für 75 Pfg. von Weidlinghoff's Cognac-
Essenz hinzu, so erhält man für we-
nig Geld einen Cognac, welcher der
gemischten Zusammensetzung nach dem
echten gleich ist und an Geschmack
und Bekömmlichkeit diesem nicht
nachsteht.
Man vermeide alle weiteren Zu-
sätze und laufe die Cognac-Essenz nur
in Originalflaschen zu 75 Pfg. mit
dem Namenszuge des Herstellers.
Diese Essenz wird in den Apotheken
und Drogerien geführt; dieselben
liefern auch den erforderlichen Wein-
geist.
Eventuell erhält man die Essenz
gegen 75 Pfg. in Briefmarken franco
von dem Hersteller derselben, Dr.
F. W. Weidlinghoff in Mülheim
a. d. Ruhr.
Wiederverkauf zu Rabatt.
In Neuf bei den Apothekern
Hof, Schmitz und Dr. Köhler
und in der Einhorn-Apotheke.

**Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.**
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
Lieferanten für die besten
französischen und holländischen
Kognac-Anstalten, empfiehlt
COGNAC
von vielen Jahren als Stärkung
mittel empfohlen.
zu 2. — pr. Hl.
zu 2.50 — pr. Hl.
zu 3. — pr. Hl.
zu 3.50 — pr. Hl.
Verkauf in 1/2 u. 1 Hl. Flaschen.
Die Analyse des bereiteten Cognac
tautest. Der Cognac ist ähnlich schme-
cken wie die meisten französischen
Cognacs und ist der beste dem gemeinen
Sinn nach aus allen zu bezeugen.
Alleinige Niederlage für:
Neuf a.
bei E. Th. Hertentrath,
Hofconditor.
Glehn
bei F. Steburg.
Nebenheim
bei Wilhelm Heinrichs.
Gindorf
bei Engelbert Steinhäuser.
Grevendich
bei Wih. Commer.

Empfehlung:
An die Kaffee-Fabrik Fortuna zu Köln.
Anbach theile mit, daß ich den
mit gütigst angebotenen Kora-Kaffee
täglich anprobiert habe; er ist sehr
rein und wohlgeschmeckt, von ange-
nehmem Aroma und bekommt sehr
gut, so daß in diesem Produkt ein
wirklich vorzüglicher Kaffee für die
neut. Kaffee gefunden zu sein scheint.
(gez.) Zahn-Arzt Reberlet.
Ordnentliches Mädchen sucht Ar-
beit.
W. f. d. E.

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamt-Gewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
Mark 500,000, 300,000, 200,000, 100,000,
60,000, 50,000, 40,000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Nächste Ziehung am 9. u. 10. Januar 1896.
Originalloose incl. Deutscher Reichssteuer
Mk. 22. —, Mk. 11. —, Mk. 5.50 und Mk. 2.75.
Anteilige Pläne, aus welchen alles Nähere ersichtlich, verjende
auf Wunsch im Voraus gratis.
G. Meinecke, Braunschweig.

Lora-Kaffee,
von vielen Jahren erprobt und em-
pfohlen. In Packeten zu 10, 25 u.
50 Pfg. bei:
A. J. Kamphausen,
Büchel 37.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
J. Mohren's Medicinal-Drogerie.
Die feinen Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig
und diejenigen zu Mk. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Neu! Großartige Neuheit! Neu!
Ausserordentlich praktisch!
Herdputz-Apparat „Grenadier“.
Gehr. M.-Sch. Nr. 38877 Nr. 42429.
System Grundlach.

Jedes
Mädchen
muß
einen
Gren-
adier
haben.
Der „Grenadier“ putzt den Herd in kurzer Zeit,
ohne große Kraftanstrengung, ganz blitzblank. Ver-
brennen und Verschaffen der Hände ist ganz ausge-
schlossen. Der „Grenadier“ macht sich ein paar Mo-
naten durch Erparnis des Schmirgelleins voll-
ständig bezahlt. Der „Grenadier“ kann auch mit altem
Luch überputzt u. zum Putzen mit solem Schmirgel, Sand
u. c. verwendet werden; in einer 1/2 Minute ist neues Putz-
material aufgezogen.
Der „Grenadier“ ist außerst solide gearbeitet, da-
her nur einmalige Anschaffungskosten.
Der „Grenadier“ eignet sich auch vorzüglich zum
Abstreifen von Holzgegenständen mittelst Glaspapier
(z. B. für Laubblätterarbeiten, zum Abstreifen von Lacken).
Obiger Apparat ist zum Preise von Mark 1,25 per
Stück, Erlos-Schmirgellein a. Paket (enth. 10 Stück)
zu Mk. 0,25 zu haben in Neuf bei B. Broitz, Mün-
sterstraße, und W. Josten Söhne, Glockhammer.

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamt-Gewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
Mark 500,000, 300,000, 200,000, 100,000,
60,000, 50,000, 40,000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Nächste Ziehung am 9. u. 10. Januar 1896.
Originalloose incl. Deutscher Reichssteuer
Mk. 22. —, Mk. 11. —, Mk. 5.50 und Mk. 2.75.
Anteilige Pläne, aus welchen alles Nähere ersichtlich, verjende
auf Wunsch im Voraus gratis.
G. Meinecke, Braunschweig.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
J. Mohren's Medicinal-Drogerie.
Die feinen Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig
und diejenigen zu Mk. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Gold-
und silberne Uhren, an-
übertriebenes Lager nur
bester Qual. zu billigen
Preisen unter mehrjäh-
riger Garantie empfiehlt
Heinr. Busch, Büchel 48.

Feuerversicherung.
Eine alte gutfundierte deutsche
Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht
für Neuf und Umgegend einen
rührigen
Agenten
mit guten Beziehungen. Gef. Offert.
unter N. 7737 an Ad. Hoffe
in Köln erbeten.
Ein zweiter Badergehele ge-
sucht. Düsseldorf-Hamm 104.
Ein Baderlehrling gesucht.
Von wem sagt die Expedition.
In 2 Pers. 1 br. kath. Mädchen
w. etwas v. d. Küche verst. u. alle
händl. Arb. üben, i. Lichtm. gesucht.
Gute Bezahl. erl. Schriftl. Offerten
unter Z. 9. 10 an die E.
Für nach Düren wird ein tüch-
tiges, in Küche und Hausarbeit er-
fahrenes Mä d e n gegen hohen
Lohn für Lichtm. gesucht.
Rob. Overlad.
Zum baldigen Eintritt ein durch-
aus tüchtiges, braves
Mädchen,
katholisch, welches selbstständig kochen
kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Heinr. Fuchters,
Greifeld, Marktstr. 43.

Ein älteres Fräulein, aus guter
Familie, kath., welches die Küche ver-
steht, sucht Stelle zur selbstständigen
Führung einer kleinen stillen Haus-
haltung. Gef. Offerten unter N. 2.
10 besorgt die Expd.
**Man höre auf das Urtheil
der Aerzte:**
An die Kaffee-Fabrik Fortuna, Köln
am Rhein.
Bar mit Ihrer Probebrennung in
jeder Beziehung zufrieden...
Gerresheim bei Düsseldorf.
Achtungsvoll
(gez.) Dr. Herm. Nies.
Ein gutes Pferd,
geeignet für Landwirtschaft, billig zu
verkaufen.
Näheres Büchelstr. 5, Düsseldorf
Apfelwein, beste Qualität, glanz-
voll, hell, pro Hl. 25 Pfg.
und billiger; Mousseux pr. Flasche
Mk. 1,30 verjendet unter Nachnahme.
G. Fritz in Gochheim a. Main.

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamt-Gewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
Mark 500,000, 300,000, 200,000, 100,000,
60,000, 50,000, 40,000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Nächste Ziehung am 9. u. 10. Januar 1896.
Originalloose incl. Deutscher Reichssteuer
Mk. 22. —, Mk. 11. —, Mk. 5.50 und Mk. 2.75.
Anteilige Pläne, aus welchen alles Nähere ersichtlich, verjende
auf Wunsch im Voraus gratis.
G. Meinecke, Braunschweig.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
J. Mohren's Medicinal-Drogerie.
Die feinen Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig
und diejenigen zu Mk. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Düsseldorf,
Schadowstr. 36
Ecke Victoriast.

30 Filialen!

M. Schneider

(Inhaber: Adolf Matthaei.)

Düsseldorf,
Schadowstr. 36
Ecke Victoriast.

30 Filialen!

Besonderer Gelegenheitskauf!

Der vorgerückten Saison halber verkaufe ich von heute an
Jackets, Kragen, Capes, Röder, Kinder-Mäntel und Jacken,
ferner: **Costumes, Blousen** in Seide und Wolle, **Schlafröcke,**
um damit zu räumen,

weit unter Selbstkostenpreis.

Kölner Engros-Lager

Franke-Müller,

127 Oberstraße, Neuss, Oberstraße 127,
billigste und beste Bezugsquelle für
Weiss-, Woll- und Mode-Waaren.

Besonders
aufmerksam
mache auf
einen Gelegen-
heitskauf in
**Strick-
wolle,**
15er, in allen
Farben,
1.58 pr. Pfd.

Gelegenheits-
kauf in
**wollenen
Tüchern**
zum halben
Werth.



Sämtliche
noch
vorrätigen
**Damen-
u. Kinder-
Hüte**

werden zu
jedem
annehmbaren
Preis
abgegeben.
Ferner einen
Posten
**besserer
Corsets**
zu Spottpreisen.

Cravatten in den neuesten Façons und geschmackvollsten Dessins überraschend billig.
Größte Auswahl! Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Wilh. Heidbüchel, Neuss, Büchel 35.

Zu **Weihnachts-Geschenken** grosse **Neuheiten-Auswahl** in
Porzellan-, Glas-,
Cristall- u. Luxuswaaren. Prompte u. reelle
Bedienung.

Düsseldorf

Klosterstraße 41.
Fernspr. 1248.

G. Hettlage,

Verkauf nur
gegen Baar
zu streng festen Preisen.

Herren. u. Knaben-Garderobe. Tuche u. Buxkins.

Elegante Anfertigung nach Maass unter weitgehendster Garantie.

1. Etage: Stofflager. Abtheilung für Gesellschafts-Anzüge, Fracks, Sport,
Jagd, Livrée.

Galerie: Knaben-Garderobe. Unübertroffene Auswahl hervorragender Neu-
heiten in Anzügen, Paletots u. Havelocks für Knaben u. Jünglinge.

Parterre: Abtheilung für Herren-Garderobe in elegantester und einfachster
Ausführung. Neue Herbst- und Winter-Anzüge, Paletots,
Havelocks, Pelerinen-Mäntel, Joppen und Hosen.

Souterrain: Arbeiter-Kleider in grösster Auswahl. — Verkauf zu
Fabrik-Preisen.

Grösstes Specialgeschäft
Rheinlands und Westfalens.
Verkaufsräume circa 3000 q. Fuss.

In allen Abtheilungen befinden sich
zurückgesetzte Parthien, welche ganz
bedeutend unter Preis abgebe.

Gebrauchte Bettstelle zu kaufen
gesucht. Näheres „Der Zeit-Kurier“,
Niederstraße.

Ein großes schönes Zimmer
Niederwallstraße zu vermieten.
Näheres Büttgenstr. 47.

Graves, lat. Mädchen für Küche
und Hausarbeit auf sofort gesucht.
Neuß, Niederstraße 83.

Ein lat. Mädchen, welches Liebe
zu Kindern hat, gesucht.
Su erfragen in der Exp.

Im Römer.

Heute Abend:
**Gefenbraten,
Gefen-Ragout.**

Christbäume!

sowie blühende u. Blattschnecken, em-
pfehlen in schöner Auswahl
H. Hub. Damm, Kunstgärtner,
Capitelstr. 6 u. Crefelderstr. 11, Blumen-
halle, gegenüber der Königsstr.

Weihnachtsbäume

(prachtvolle Waare)
sind angekommen und empfehlen die-
selben zu den billigsten Preisen
Heinrich Hübner, Crefelderstr.

Christbaumschmuck

aller Art, „nur Neuheiten“, sowie
Kerzen in bunt u. w. H. Hübner,
Engel u. Engelshausen u. c. c. em-
pfehlen bekannt billig
Hübner, 28. Wils. Hübner.

Lora-Kaffee,

beliebtester Kaffeegeschmack, vollmundig,
wohlwärmend. Vorrätig bei:

Wilhelm Pisch,
Crefelderstraße 50.

Gefunden.

Der Dame, welche den
Brillanten verloren
hat, zur Nachricht, daß
derselbe sich gefunden hat.
Fritz Siepmann,
Hötel zur Post.

Ein der Schule entlassenes Mäd-
chen, von ordentlichen Leuten, zur
Beistellung im Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Exp.

A. van Dooren.

Canalstrasse 24-26

empfehlen **Pianos** aus den renommiertesten Fabriken
zu den bekannt billigen Preisen.

Neuheit: **Pianos** mit automatischer Schallöffnung.
Bis Weihnachten hoher Rabatt.

Piano- und Harmonium-Magazin

von
Jacob Lorenz, Neuss a. Rh.,

66 Crefelderstrasse 66,

empfehlen **Instrumente** der weltberühmtesten Firmen:

Uebel & Lechleiter, Heilbronn,
E. Kaps, Dresden,
Schiedmayer & Söhne, Stuttgart,
H. Karuss Söhne, Coblenz,

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen
in allen Preislagen.

Gebrauchte **Pianos** werden in Tausch genommen.
Bitte Preislisten zu verlangen!

Zum Ausschmücken der Christbäume

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Alle Sorten Glaskugeln, Früchte, Lametta Spitzen u.
seiner Krippen, Krippenfiguren, Thiere, Moos, Christbaumzweige,
Kerzen und Kerzenhalter
zu äußerst billigen Preisen.

Geschw. Wiegand.

Passende Festgeschenke

findet man in
größter Auswahl am besten und
billigsten

bei **Jacob Breuer, Krämerstr. 7.**

Die Weihnachts-Ausstellung befindet sich in
den hinteren Geschäftsräumen.

Empfehle für die

Weihnachtsstage

Sämtliche Sorten Wildpret und Geflügel:
Reh, Fasanen, schwere Wildhühner, f. junge Frankfurter Aisch-
Gänse, Pouterhühner und Hühner, Brüsseler Pouterhühner, Capannen,
Pouterhühner, Enten, Hühner und Hühner.

Sämtliche Sorten Conserven,
als: Erbsen, Spargel, Bohnen und Früchte zum billigen Preise.
Ferner: Französischen Kopsalat, Blumenkohl, Radieschen, frische
Weintrauben, Kastanien, Mandeln, Mandarinen, Apfelsinen,
Moseler Wallnüsse, Haselnüsse, Maronen, Feigen, Datteln, Äpfel,
Aachener Printen, feiner Bisquit u. Confect zum billigen Preise.

S. Barfuß, Krämerstr.

NB. Um frühzeitige Bestellung wird höflich gebeten.

A. Rosenbaum,

Neuß, Oberstraße 106.

Bis Ende dieses Monats

Extra billige Preise

für

Schuhwaaren aller Art.

Sonntag bis Abends geöffnet.

Redaction: D

Die Kunst-Ge-
Preis pro Cu-
Das Maßstabe

Mr. 292

* Schmier-
minister Bron-
gebrauchte Aus-
geob, aber er ge-
wisser literarische
selben Niveau be-
artitel des
einen Roman da-
und in dem echt
mentalen Ton
infimal aufgeführt
(Dr. Leipziger, C-
nennt die Sante
thal zwar „Erfel-
worfenheit“, aber
angelegt, den jüdi-
leid zu empfehlen
am meisten, „daß
die Kraft hatte,
durch eigene Han-
Der Selbstmord
gilt dem Juden-
für den Fehler.“
Journal“ genügt
wäre Affaire als
als Feuilleton be-
als Zeitartikel an
ist so charakteristi-
mus oder zum A-
denblatt, daß wir
glauben. Wie n-
die Moral im Bo-
überlegen überla-
nach Maßregeln
untersinnen!

Mathematik
Wechseln bewirkt, el-
H. Effen, 19.
nachten (29. Dec.) l-
in der Reihe seiner
gen das Schauspiel
der gleichnamigen D-
führung desselben S-
lichen Bühnen nichts
schon des erhabenen
Unter Bereich hat es
lassen, dem Gegensta-
leihen, daß sowohl
widerfährt, als auch
Bollstrachten, Delor-
tragen wird. Somit
mal wieder einen Ge-
sprechen.
O Ständesam-
gemacht, daß Sterb-
den 24. bis. Mts. er-
den 25. (dem ersten
amte anzeigen find-
vorkommenden Sterbe-
26. bis. Mts. ange-
nämlich am nächstfol-
den, so daß an Feier-
fallen, Anmelbungen
barten sind am näch-
angelegen. Auch wir

Damen- u